

01) Englische Oper entlässt weiße Musiker, um die „Vielfalt“ zu erhöhen

16. 09. 2021



Francesca Chiejina von der English Touring Opera bei einem Auftritt auf BBC Four mit der Sinfonia of London und John Wilson (English Touring Opera / Facebook)

Wir haben uns für mehr „Vielfalt“ im Orchester eingesetzt, sagt der Direktor des Ensembles

Die English Touring Opera (ETO) hat die Hälfte ihrer Musiker entlassen, um die „Vielfalt“ in ihrem Ensemble zu erhöhen, was zur Entlassung von 14 Weißen im Alter zwischen 40 und 66 Jahren führte. Ihnen allen wurde mitgeteilt, dass sie für die im Frühjahr 2022 beginnende neue Spielzeit keine neuen Verträge erhalten werden.

„Die English Touring Opera hat sich verpflichtet, alle Arten von „Vielfalt“ in ihrem Team zu erhöhen, und während es auf der Bühne in diesem Bereich spürbare, stetige Fortschritte gegeben hat, haben wir der Erhöhung der „Vielfalt“ im Orchester Priorität eingeräumt. Dies steht im Einklang mit den Vorgaben des Arts Council, dem wichtigsten Geldgeber für die Tourneetätigkeit der ETO, und der meisten Stiftungsfonds, die die ETO unterstützen“, zitiert Daily Mail aus dem Schreiben von Direktor James Conway an die betroffenen Musiker.

Die Musiker sind offiziell Freiberufler, die von Saison zu Saison entlassen werden können, aber viele spielen schon seit 20 Jahren für das ETO.

Die Musikergewerkschaft verurteilte die Maßnahme und erklärte, sie sei „entsetzt“ über diesen Schritt. Nach den Schließungen hofften die Künstler, im nächsten Frühjahr wieder arbeiten zu können, um die während der Pandemie aufgelaufenen Schulden zu begleichen.

Derzeit gibt es keine nicht-weißen Musiker im Orchester, das seine Konzerte im kommenden Monat wieder aufnehmen soll.

Quelle: [Remix News](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Illegale Einwanderung nach GB: mehr als 3 Millionen Euro Umsatz für das Schleusernetz

16. 09. 2021



Bildquelle: FDS

Der Modus Operandi eines im Jahr 2018 zerschlagenen illegalen Einwanderungsnetzes ist erschreckend: Mehr als zwanzig Verdächtige (Rumänen, Iraner, Afghanen) müssen sich nun vor der französischen Justiz verantworten.

Das Unternehmen arbeitete nach dem Prinzip der „garantierten Passage“. Die Menschenhändler versichern ihren Kunden die Qualität der Dienstleistung. Die Ergebnisse scheinen in der Tat überzeugend zu sein. Bis 2019 waren rund fünfzig rumänische Lkw-Fahrer an 259 Grenzübertritten beteiligt, von denen 167 erfolgreich waren.

Dank dieses Netzes gelang es fast 327 Migranten (Kurden, Afghanen oder Eritreer), den Ärmelkanal von Frankreich, Belgien oder den Niederlanden aus zu überqueren. Umgekehrt wurden nur 140 Ausreisewillige abgefangen. Das Geschäft war äußerst ertragreich: Das „Ticket“ kostet 10.000 £ (11.740 €) für einen Erwachsenen und 9.000 £ (10.500 €) für ein Kind. Viele der Verdächtigen lebten zu diesem Zeitpunkt in Großbritannien. Sie wurden von den britischen Behörden verhaftet und der französischen Justiz übergeben.

Quelle: [La Voix du Nord](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Offener Brief der I.P.O. an Premier der Färöer, doch das Schlachten geht weiter

25. 09. 2021



Bild: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hvalba_beach_whaling,_Faroe_Islands.jpg
Erik Christensen, CC BY-SA 3.0 , via Wikimedia Commons

Der offene Brief der *International Progress Organisation* aus Wien im Verbund mit anderen internationalen Protesten – zum „Grindadráp“ – mit dem bisher großen Schlachten von 1428 Delphinen, gerichtet an den Premier Minister der Färöer Inseln, Bárður á Steig Nielsen, veranlasste diesen jetzt zu erklären, dass die Färöer „*das Thema ernst nähmen.*“ Ein Ende des Schlachtens scheint trotzdem nicht in Sicht: Mittlerweile wären weitere 52 Grindwale getötet worden, wie John Hourston von der „[Blue Planet Society](#)“ *BILD* gegenüber jüngst zu berichten wusste.

Link BBC: siehe [hier](#)

Link Video: siehe [hier](#)

Link Sea Shepard: siehe [hier](#)

Die englische Version des offenen Briefes im Original finden Sie [hier](#)

In deutscher Übersetzung :

I.P.O. Informationsservice – Tierquälerei – Internationale Progress Organisation verurteilt Massenabschlachten von Delfinen

I.P.O. Präsident richtet Brief an den Premier Minister der Färöer

Wien, Österreich, 17. September 2021

RE/28119c-is

Bárður á Steig Nielsen
Premier Minister der Färöer
Tórshavn / Färöer Inseln

Wir haben die Berichte, einschließlich einer ausführlichen Videodokumentation, über die Grindadráp am Strand von Skálabotnur am 12. September 2021 zur Kenntnis genommen.

Auf der Grundlage der Tatsachen verurteilen wir diesen äußerst grausamen und barbarischen Akt aufs Schärfste. Das massenhafte Abschachten von mehr als 1.400 Delfinen, die mit Hilfe moderner technischer Ausrüstung, nämlich Schnellbooten und Jetskis, in die Bucht von Skálabotnur getrieben wurden, lässt sich mit keiner ethnischen Tradition rechtfertigen.

Delfine sind eine der intelligentesten und empfindungsfähigsten Tierarten der Erde. Ihr rücksichtsloses und unmenschliches Abschachten – in mehreren Fällen haben die Jäger noch lebende Tiere in Stücke zerlegt – stellt den schwersten Fall von Tierquälerei dar, der gegen internationale Konventionen verstößt und nach geltendem dänischem Recht strafbar ist. Unter den Bedingungen der modernen Wirtschaft ist die Massenschlachtung auch ein höchst leichtfertiger Akt, da die Bewohner der Färöer-Inseln nicht mehr auf Walfleisch angewiesen sind.

Tierquälerei in diesem Ausmaß ist nicht nur moralisch verwerflich, sondern wirft auch Fragen der strafrechtlichen Verantwortlichkeit auf. Wir fordern die Behörden der Färöer und des Königreichs Dänemark auf, den Vorfall vom 12. September zu untersuchen. Die Behörden sollten geeignete Maßnahmen ergreifen, um zu verhindern, dass sich solche Praktiken wiederholen, die gegen das Gesetz verstoßen und den Ruf der Färöer-Inseln schwer beschädigt haben.

Die Internationale Fortschrittsorganisation wird alle Initiativen auf europäischer und globaler Ebene unterstützen, um der grausamen Massenschlachtung von Tieren unter dem falschen Vorwand der Bewahrung der Traditionen ein Ende zu setzen.

Dr. Hans Köchler
Präsident
Internationale Fortschrittsorganisation

Wie die Umweltschutzorganisation [Sea Shepard Conservation Society \(SSCS\)](#) – – meldet, wurden neben den 1428 Atlantischen Weißseitendelfinen in diesem Jahr schon 667 Langflossen-Grindwale noch zusätzlich getötet.

Laut SSCS wäre dieses Jahr die Waljagd auf den Färöer Inseln ganz außer Kontrolle geraten:

- Das Schlachten wurde von vielen Teilnehmern betrieben, die über keine gültige Jagdlizenz verfügten. Die Lizenzen soll das schnellste Töten der Delphine und Wale sicherstellen.
- Fotos zeigen Verletzungen an den Tieren, verursacht durch Propeller von Motorbooten.
- Filmaufnahmen beweisen, dass viele der Tiere meist qualvoll am Strand erst verenden.

Es stellt sich die Frage, wem jenes Spiel eines grausamen Abschachtens überhaupt nützt: [Pro Life](#) hatte schon vor Jahren berichtet, dass der Verzehr von kontaminiertem Walfleisch,

verursacht durch Umweltgifte, bei Kindern auf den Färöer Inseln verstärkt zu Aufmerksamkeits-, Sprach- und Gedächtnisstörungen führte. Auch bei Erwachsenen hatte der Walfleischkonsum das Risiko für Diabetes, Arteriosklerose und Parkinson erhöht. Das hatte die lokale Gesundheitsbehörde schon im Jahr 2008 veranlaßt vom Verzehr von Walfleisch ganz abzuraten.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

04) Göteborg: keine Sozialarbeiter mehr in „besonders gefährdeten“ Stadtvierteln

24. 09. 2021



Göteborg · Bildquelle: [wikitravel.org](https://www.wikitravel.org)

Nach einer Reihe von Vorfällen, in die Sozialarbeiter verwickelt waren, will die Stadt Göteborg den Dienst von Sozialarbeitern einstellen, die allein ältere Menschen in „besonders gefährdeten“ Stadtvierteln aufsucht. „Wir haben leider eine lange Geschichte, in der unsere Mitarbeiter buchstäblich ins Kreuzfeuer der Banden gerieten. Kürzlich hatten wir einen solchen Vorfall im Stadtteil Biskopsgården“, sagte Marina Johansson, Mitglied des städtischen Ausschusses für Seniorenangelegenheiten, gegenüber der Zeitung *Göteborg Posten*. Sie fügte hinzu, dass die Sozialarbeiter Angst hätten, weshalb der Ausschuss in seiner Sitzung am Dienstag beschlossen habe, dass sie nicht mehr allein arbeiten könnten. Sie räumte jedoch ein, dass es nicht genug Leute gibt, um alle Häuser gleichzeitig zu besuchen.

Im Sommer dieses Jahres wurde ein Polizist in dem erwähnten Stadtteil von Göteborg erschossen, was landesweit einen großen Aufschrei in der Öffentlichkeit hervorrief. Der Polizeiliste zufolge gibt es in Schweden derzeit 61 gefährdete Stadtviertel, von denen ein Drittel No-Go-Zonen sind. In letzterem Fall können nach Angaben der Polizei Recht und Ordnung nicht gewährleistet werden.

Quelle: [Göteborgs Posten](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER